



WILA

inform

Nr. 54 • 01|2007

Umweltspezialisten: stetig wachsende Anforderungen

Die Zahl der Stellenangebote im Bereich Umweltschutz steigt wieder: allein von 2003 auf 2006 um mehr als 60 Prozent. Das ergab die Analyse des Wissenschaftsladen Bonn, der über die Jahre rund 36.000 Stellenangebote unter die Lupe nahm.

Trotz des Stellenbooms im Umweltbereich ist es nicht leicht, einen Job zu bekommen: Denn die Anforderungen an die Bewerber werden immer höher“, sagt Norbert Steinhaus, Arbeitsmarktexperte beim Wissenschaftsladen Bonn. Um rund 14 Prozent stieg die Zahl der Stellenangebote für Umweltspezialisten von 2005 auf 2006. Um 60 Prozent sogar, wenn man die Jahre 2006 und 2003 betrachtet (knapp 7.000 Stellenangebote versus 4.250). Und für das Jahr 2007 zeichnet sich – vergleicht man die ersten Monate des Jahres 2007 mit denen des Jahres 2006 – eine weitere Steigerung ab. „Vor allem das starke Wachstum im Bereich der Erneuerbaren Energien sorgt für die anhaltend große

Nachfrage nach Umweltspezialisten insgesamt“, sagt Norbert Steinhaus. Der Rekord aus dem Jahr 2001 (mehr als 8.200 Stellenangebote) wird allerdings wohl auch 2007 nicht erreicht.

Breite Datenbasis

Grundlage der Untersuchung des Wissenschaftsladen Bonn ist eine Datenbasis von rund 36.000 Stellenangeboten, in denen zwischen den Jahren 2001 und 2006 Umweltspezialisten gesucht wurden. Der Wissenschaftsladen Bonn, mit 25 Mitarbeiter/innen der größte der 58 Wissenschaftsläden in Europa, wertet seit mehr als zehn Jahren wöchentlich rund 90 Tages-, Wochenzeitungen, Fachpublikationen sowie mehr als 65 Internetportale bzw.

Firmen-Websites auf Stellenangebote im Bereich Umwelt-

schutz und Naturwissenschaften aus. Diese werden im Informationsdienst „Arbeitsmarkt Umweltschutz und Naturwissenschaften“ jeweils aktuell und nach Fachgebieten sortiert für Arbeitsuchende zusammengestellt.

Gefragt, so die aktuelle Analyse, sind insbesondere Beschäftigte mit technischem Hintergrund. Die Nachfrage nach ihnen stieg von 2005 auf 2006 um etwas mehr als acht Prozent. Noch deutlicher wird die Dynamik des

Job- und Bildungsmesse EE

Auf der bundesweiten Messe zu Erneuerbaren Energien (EE) am **5. und 6. Juli im Wissenschaftspark Gelsenkirchen** werden sich Unternehmen, Hochschulen und Verbände präsentieren. Die Messe findet zum 3. Mal statt. Beim letzten Mal brachten die Unternehmen allein 280 Stellenangebote mit. Auf Branchenworkshops informieren Praktiker über Anforderungsprofile und Bildungswege. Infos unter: www.jobmesse-ee.de

Arbeitsmarktes im Bereich der Erneuerbaren Energien: Um rund 23 Prozent legten die Stellenangebote allein von 2005 auf 2006 zu.

„Obwohl insbesondere Unternehmen aus dem Bereich der Erneuerbaren Energien über einen Mangel an Arbeitskräften klagen, wurden die Anforderungen an die Bewerber nicht gesenkt“, sagt Arbeitsmarktexperte Norbert Steinhaus.



Im Gegenteil: Der Uni-Abschluss allein ver helfe heute kaum zum Job im Umweltbereich. Inzwischen, so ergab die Auswertung, werden in 72 Prozent der Stellenangebote von den neuen Beschäftigten allgemeine Berufserfahrung verlangt. Im Jahr 2005 waren es noch 68 Prozent.

Berufserfahrung zentral

Rund 35 Prozent der Stellenanbieter verlangen in ihren Anzeigen einschlägige Berufserfahrung. Bei den Erneuerbaren Energien sollen sogar 40 Prozent der neuen Beschäftigten Berufserfahrung aus der Branche bzw. dem Geschäftsfeld mitbringen.

Gestiegen sind überdies die Anforderungen bei den übrigen Qualifikationen: Gute Englischkenntnisse werden mehr und mehr zum Muss. Im Bereich der Erneuerbaren Energien werden diese in 52 Prozent der Stellenangebote verlangt (gegenüber 49 Prozent im Jahr 2005 und 37 Prozent im Jahr 2003). In den übrigen Umweltbereichen ist Englisch bei 40 Prozent der Stellenangebote gefordert (2005: 37 Prozent). Auch Kommunikationsfähigkeit (18 Prozent im Jahr 2005, 20 Prozent im Jahr 2006) und Teamfähigkeit (33 Prozent im Jahr 2005, 36 Prozent im Jahr 2006), werden gefragter. EDV-Kenntnisse dagegen stehen mit nur noch knapp 15 Prozent im Jahr 2006 nicht mehr hoch im Kurs (Bei 18 Prozent der Stellenangebote im Jahr 2005 bzw. 24 Prozent im Jahr 2004 genannt). Wichtig ist Arbeitgebern, dass ihre Beschäftigten selbstständig arbeiten. Im Bereich der Erneuerbaren Energien wird diese Anforderung allein bei jeder fünften Stelle genannt, in Planung und Verwaltung bei 18 Prozent (2005: 14,5 Prozent).

Chance für Quereinsteiger

„Auffällig ist, dass Unternehmen verstärkt Anzeigen schalten, in denen sie keine spezifischen Angaben zur ge-

forderten Qualifikation machen“, sagt Norbert Steinhaus. Vielmehr würden offenbar Fachkräfte gesucht, die flexibel einsetzbar seien, über die Fachgrenzen hinaus blickten. Steinhaus: „Mittelständische Unternehmen leisten sich z.B. oft keinen ausgebildeten Umweltjuristen, sondern suchen einen Umweltingenieur, der auch anfallende juristische und kaufmännische Aufgaben mitbearbeitet.“ Insgesamt zeigt sich in der Auswertung, dass Maschinenbauingenieure, Chemiker, Bauingenieure, Verfahrenstechniker und Elektrotechniker die Gewinner auf dem Arbeitsmarkt Umweltschutz sind. „Sie werden mit Abstand am häufigsten von Unternehmen, Verwaltungen bzw. sonstigen Institutionen genannt“, sagt Norbert Steinhaus. Verlierer sind dagegen die Biologen: War der Abschluss im Jahr 2004 noch der am vierthäufigsten genannte, so rangiert er 2006 nur noch auf Rang 9.

Hochburg: Hamburg und Kiel

„Der Raum Hamburg/Kiel entwickelt sich mehr und mehr zur Hochburg für Umweltspezialisten“, sagt Norbert Steinhaus. Rund 14 Prozent der Stel-



Norbert Steinhaus ist Experte für den Arbeitsmarkt „Umweltschutz und Naturwissenschaften“.

Kontakt: Tel. (02 28) 201 61-22
norbert.steinhaus@wilabonn.de

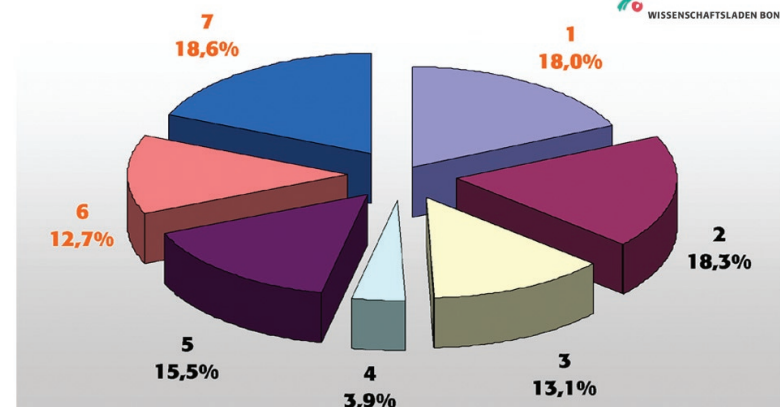
lenangebote stammten im Jahr 2005 aus dieser Region, im Jahr 2006 waren es bereits mehr als 18 Prozent. Zum Vergleich: Nur knapp 6 Prozent aller Stellenangebote im Umweltbereich kamen 2006 aus dem Raum München. Die Regionen um die Städte Köln/Bonn (9,8 Prozent), Stuttgart (9,1 Prozent), Frankfurt (8,8 Prozent) seien mehr oder minder abgeschlagen. Die Region Berlin bis hin zur Ostsee zählte insgesamt rund 11 Prozent aller Stellenangebote. Schlusslicht ist der Postleitzahlenbereich 9 mit lediglich 4,7 Prozent der Stelleninserate.

bp ■

Mehr zum Informationsdienst „Arbeitsmarkt Umweltschutz und Naturwissenschaften“ unter www.wilabonn.de/arbeitsmarkt

Umwelt-Stellenangebote 2006 nach Tätigkeitsbereichen

Quelle: *arbeitsmarkt* Umweltschutz & Naturwissenschaften



Tätigkeitsbereiche:

1 Abfall, Altlasten, Wasser, Abwasser, 2 Energie, Emissionsschutz, Lärmschutz, 3 Planung und Verwaltung im Natur- und Umweltschutz, 4 Umweltberatung, Umweltbildung, Umweltinformation, 5 Lehre, Forschung, Wissenschaft, Hochschule, 6 Umweltmanagement, Öko-Audit, Analysen, Gutachten, Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit, 7 Umweltinformatik, Umweltrecht, sonstige Berufe mit Umweltbezug

Mobilfunk: Wann die Sorge berechtigt ist

Jeder Vierte in Deutschland sorgt sich, dass Handys und Mobilfunkanlagen der eigenen Gesundheit schaden, ergab eine repräsentative Umfrage des Bundesamtes für Strahlenschutz Ende 2006. Doch wie erkennt man, ob die Gesundheit gefährdet sein könnte und was kann man tun? Der neue Elektrosmog-Ratgeber Mobilfunk des Wissenschaftsladen Bonn informiert.

Wenn Bürgerinnen und Bürger sich gegen Mobilfunkmasten zur Wehr setzen, weil sie um ihre Gesundheit fürchten, bekommen sie vom Gesetzgeber keine Hilfe. „Der gesetzliche Grenzwert ist so hoch gesetzt, dass er praktisch immer eingehalten wird“, sagt Dr. Klaus Trost, Leiter der Mess- und Beratungsstelle Elektrosmog beim Wissenschaftsladen Bonn. In Bonn-Oberkassel etwa baute die Telekom einen Mast in zehn Meter Entfernung vor einem Kinderzimmer auf. Da empfahlen selbst eingefleischte Mobilfunkbefürworter der Familie, die Kinder in einem anderen Zimmer unterzubringen. Elektrosmog-Experte Trost: „Wer betroffen ist, den beruhigt die Einhaltung der deutschen Grenzwerte, die noch aus dem Anfang der Mobilfunktechnik in den achtziger Jahren stammen, häufig nicht.“ Beispiel Bonn: Die Zahl der Bürgerinnen und Bürger, die aus Sorge wegen Mobilfunkanlagen beim Wissenschaftsladen Bonn um Rat fragen, ist in den letzten Jahren immens gestiegen.

Studien widersprüchlich

Das Problem: Bisher gibt es zwar zahlreiche Hinweise, dass Mobilfunkstrahlung – sei sie von Handys oder Sendemasten – das Hirn schädigen können. Doch Nachweise, d.h. übereinstimmende Ergebnisse bei gleich angelegten Versuchen, gibt es nicht. Dazu ist das Forschungsgebiet schlichtweg zu jung. Generelle Panikmache sei nicht angebracht, so Dr. Klaus Trost. Er empfiehlt Betroffenen, sich an Stelle der gesetzlichen Grenzwerte an internationalen Vorsorgewerten zu orientieren.



Trost: „Wenn solche strengerer Werte wie etwa der Salzburger Vorsorgewert nicht eingehalten werden, dann besteht allerdings Anlass, etwas zu tun.“

Entfernung zählt

Entwarnung gibt Trost, wenn sich die Wohnung weiter als 200 Meter von der Mobilfunkanlage entfernt befindet. Wer näher dran wohnt und Sichtkontakt zum Sendemast hat, der könnte dagegen Strahlung in einem Maße abbekommen, die über den Vorsorgewerten liegt. Trost: „Entscheidend ist in diesem Fall, ob man im Hauptstrahl liegt oder die Sendeanlagen in andere Richtungen zeigen.“ Darüber können sich Betroffene selbst informieren. Die Bundesnetzagentur hat in ihrem so genannten EMF-Monitoring alle Mobilfunkanlagen mit Strahlrichtung exakt benannt (www.bundesnetzagentur.de). Das Problem: Die Agentur verortet die Anlagen in ihrer Landkarte häufig falsch. Dies sollte man daher zuerst kontrollieren,

bevor man den Gradmesser anlegt. Im Zweifel helfen Elektrosmog-Experten, die vor Ort messen. Doch Vorsicht ist angesagt. Eine anerkannte Ausbildung für Mobilfunkexperten gibt es nicht. Seriös arbeitende Fachleute erkennt man daran, so Trost, dass sie einen Spektrumanalysator mit geeichter Messantenne verwenden und ein Messprotokoll bzw. einen Messbericht anfertigen.

Abschirmung prüfen

Wer „ESmogfresser“, „Raumentstörer“, „Strahlenharmonisierer“ oder „Abschirmlaketten“ mitbringe, zähle sicherlich zu den Scharlatanen. Wirksamen Schutz gegen Mobilfunkstrahlung, so Dr. Klaus Trost vom Wissenschaftsladen Bonn, können dagegen je nach Situation vor Ort z.B. Wärmeschutzverglasung oder Abschirmfolien bieten. Doch auch dies sollte man mit Fachleuten besprechen. bp ■

ESmog-Ratgeber Mobilfunk

Der neue 12-seitige Ratgeber des Wissenschaftsladen Bonn versteht sich als gut verständliche Handlungshilfe für Laien. Er informiert, wann Mobilfunkanlagen, Handys oder auch schnurlose Telefone Gesundheitsrisiken bergen können und welche Möglichkeiten es jeweils gibt, sich zu schützen. Der Ratgeber kostet 4 Euro plus Versandkosten.

Bestellungen unter:

www.wilabonn.de/publikationen bzw. Tel. (02 28) 201 61-0. Außerdem gibt es den „Elektrosmog-Ratgeber Hauskauf“ sowie das Info „Elektrosmog – Wohnen und Schlafen“.



Bildungszentrum

Seminare für Frauen

Mehr zu Inhalt und Kosten der Weiterbildungen: www.wilabonn.de/bildungszentrum. Ansprechpartnerinnen: Nina Zastrow, Tel. (02 28) 26 52 63, bildungszentrum@wilabonn.de

- 28.-29.04.2007** *Spielregeln und Machtspiele im Beruf – Ein Seminar für aufgeweckte Frauen* | Bonn | Marianne Gühlcke
ab 05.06.2007 *Small Talk leicht gemacht – Small Talk privat und beruflich nutzen* | 2 Abende | Bonn | Traute Winzker
23.-24.06.2007 *Führungspraxis und Führungskompetenz* | Bonn | Marianne Gühlcke
ab 29.08.2007 *Der erste Eindruck entscheidet – ganzheitliche Ausstrahlung* | 3 Abende | Bonn | Antje Vödisch
08.-09.09.2007 *Mit Feedback Selbst- und Fremdwahrnehmung erkennen* | Bonn | Marianne Gühlcke

Schlüsselqualifikationen verbessern – Berufsperspektiven entwickeln

Als gemeinnütziger Träger kann der Wissenschaftsladen Bonn seine Seminare kostengünstig anbieten (195–265 EUR, erm. 140–165 EUR). Zielgruppe sind v.a. BerufseinsteigerInnen, Studierende und Arbeitslose. Kursinformationen und Online-Anmeldung: www.wilabonn.de/schlüsselqualifikationen, inhaltliche Rückfragen: Theo Bühler, (02 28) 2 01 61-25.

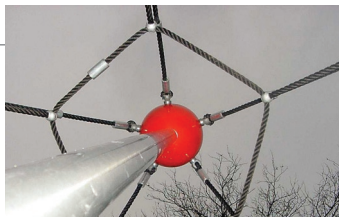
- 10.-11.05.2007** *Neuland freiberufliche Tätigkeit – Bildung, Kultur und Medien* | Bonn | Dr. Maria Kräuter
12.-13.05.2007 *Der Weg zum Erfolg führt über die eigenen Stärken! | Intensivseminar plus Coachingangebot* | Berlin | Renate Baumbach
23.-24.05.2007 *Freies Lektorat – Einstieg in ein expandierendes Berufsfeld* | Berlin | Dr. Petra Begemann
01.06.2007 *Jakobs lügt, ich bin die Krönung! – Wie aus einem Bewerbungsschreiben echte Werbung wird* | Bonn | Sonja Röder
15.-16.06.2007 *Innere persönliche Stärke entwickeln in Zeiten beruflicher Veränderungen* | Bonn | Hajo Noll

Internationale Treffen

Bürger gezielt beteiligen

Technologische Innovationen bergen häufig Risiken, die zumindest anfangs nicht einschätzbar sind. Gesellschaften müssen entscheiden, wie sie mit diesen Risiken umgehen, welches Risiko sie tragen möchten. Doch wie beteiligt man Bürger/innen an diesen Entscheidungen und welche Rolle spielt dabei die Wissenschaft?

Zwei Veranstaltungen, die u.a. vom Wissenschaftsladen Bonn organisiert werden, thematisieren, wie sich partizipative Ansätze weiterentwickeln lassen, welche demokratischen Werkzeuge es gibt, um Entscheidungsprozesse zu fördern und die Qualität von Entscheidungen zu verbessern: Vom **17. bis 21. Juni 2007** findet in Neapel der



CIPAST-Trainings-Workshop statt. Das Projekt „Citizen Participation in Science and Technology“ wird von der EU gefördert. Information und Anmeldung: www.cipast.org

Vom **30. August bis 1. September 2007** findet in Paris die 3. Living Knowledge-Konferenz statt. Bei dieser Veranstaltung geht es v.a. darum, welche Rolle die Universitäten im Wissens-transfer spielen können. Anmeldung: www.livingknowledge.org **bp** ■

Weitere Informationen:

Norbert Steinhaus
 Tel. (02 28) 201 61-22
norbert.steinhaus@wilabonn.de

Impressum

Der Wissenschaftsladen Bonn – mit 25 Mitarbeiter/innen der größte der 58 Wissenschaftsläden in Europa – bereitet aktuelle Erkenntnisse und wissenschaftliche Forschungsergebnisse verständlich und praxisnah für Bürger/innen auf.

Wissenschaftsladen Bonn e.V.

Buschstr. 85, 53113 Bonn
 Tel. (02 28) 201 61-0
 Fax (02 28) 201 61-11

Erscheinen: quartalsweise

Redaktion/Layout: Brigitte Peter (bp), brigitte.peter@wilabonn.de
Fotos: www.wagner-solar.com (S. 1), Volker Lannert, Archiv Wila Bonn
Design: Andreas Fieberg, Bonn
Druck: Druckerei Brandt

info@wilabonn.de
www.wilabonn.de